

Vertrautes und Neues der Heimatvereine im Kreis Steinfurt

Ausgabe: 22 | Mai 2018

Postillon schlug 1843 zwei Räuber in die Flucht.

Autor: Erich Krukkert | Heimatverein Neuenkirchen

Im Jahre 1695 wurde vom Fürstbischof Christian von Plettenberg eine Wagenpost von Münster über Burgsteinfurt, Gronau, Enschede nach Zwolle eingerichtet. Wegen der schlechten Wegeverhältnisse um Burgsteinfurt erfolgte 1699 eine Streckenänderung von Münster über Rheine, Neuenkirchen nach Ochtrup. Dies war die erste Kutschenpost, die Neuenkirchen erreichte.

Eine Fahrpoständerung gab es 1736, als das Posthaus in Clemenshafen am Ende des Max-Clemens-Kanals fertiggestellt war. Reisende, die nach Holland oder Friesland wollten, benutzten gern von Münster aus das Postschiff, weil es bequemer war als die Postkutsche. Am Ausbauende des Max-Clemens-Kanals in Clemenshafen und ab 1767 in Maxhafen musste der Reisende in eine Postkutsche umsteigen. Bereits im Jahre 1749 war eine weitere Postwagenverbindung von Clemenshafen nach Groningen eingerichtet worden.

Im Winter, wenn der Kanal zugefroren war oder in trockenen Sommern, wenn der Max-Clemens-Kanal nicht befahrbar war, fuhr die Postkutsche ab Münster.



Alte Post Neuenkirchen

Um die Verbindung mit Rheine und den Anschluss an die durch Rheine laufenden Postwagen herzustellen, richtete die Oberpostdirektion ab dem 01.10.1836 eine viermal wöchentlich verkehrende, zweispännige Post zwischen Clemenshafen und Rheine ein. Das Ende des Postschiffsverkehrs kam im Jahre 1812. Die Postverwaltung des Kaiserreichs Frankreich verfügte, dass der Postschiffsverkehr auf dem Max-Clemens-Kanal einzustellen sei. Der Postwagen fuhr ab diesem Zeitpunkt wieder wie früher über Münster, Rheine, Neuenkirchen und Ochtrup in die Niederlande. Infolge von Kriegseinwirkungen ruhte der Postkutschenverkehr im Jahre 1813 zeitweise ganz. Auf Anordnung der preußischen Regierung ist die Verbindung am 21.03.1814 wieder eröffnet worden.

Zum 01. Januar 1820 verfügte die Oberpostdirektion eine Änderung der Streckenführung. Die Postkutsche fuhr nunmehr nicht mehr von Münster über

Rheine sondern wieder über Burgsteinfurt nach Ochtrup. Dafür ist dann eine neue Querverbindung von Rheine über Neuenkirchen nach Burgsteinfurt eingerichtet worden.

Im März 1843 versuchten zwei Räuber, die Postkutsche zwischen Neuenkirchen und Maxhafen zu überfallen. Im Polizeibericht heißt es, dass der Postillon sich zur Wehr setzte und die beiden Fremden in die Flucht schlug.

Als die Bahnstrecke Duisburg – Quakenbrück im Jahre 1879 den Fahrbetrieb aufnahm, wurde der öffentliche Personentransport mittels Postkutsche zwischen Rheine und Burgsteinfurt abgelöst. Aufgrund von Verhandlungen blieb aber die täglich einmalige Personenpost bestehen. Diese wurde am 01.04.1885 endgültig eingestellt. Satt dessen ist dann ein Privat-Personenfuhrwerk eingesetzt worden, das täglich dreimal nach Rheine und einmal nach Burgsteinfurt fuhr. Posthalter für die

se Privatstrecke war Bernhard Theising in Rheine, der seinen Wohnsitz später nach Neuenkirchen verlegte.

Als im Jahre 1905 die Bahnstrecke Rheine–Ochtrup eröffnet wurde, wurde die Personenbeförderung per Kutsche endgültig eingestellt.



Postkutsche über Maxhafen nach Münster. Bild von 1833. Zuteichen, Johann Knebel

Heimathaus Hovesaat | Rheine

Autor: Heinz Löring

Das Backhaus am Heimathaus Hovesaat

Es gehört zur Geschichte des ehemaligen Kreuzherren-Klosters Bentlage. Im Jahre 1490 erwarb das Kreuzherren-Kloster den Maierhof Oberkrafeld. Der Name des Hofes geht auf die Pächterfamilie Oberkrafeld zurück, die den Hof durchgehend bis zum Jahre 1874 bewirtschaftet hat.

Im Rahmen der Säkularisation unter Napoleon wurde das Kloster aufgelöst und ging an das herzogliche Haus von

Looz –Corswarem, das mit dem neu-gebildeten Herzogtum Rheina-Wolbeck entschädigt wurde. Mit dem Kloster kam dann auch das Gut Oberkrafeld in den Besitz der neuen Landesherren. Zur Gutherrschaft Bentlage gehörten damals elf Pachthöfe.

Im Jahr 1986 wurde der Heimatverein Rheine Pächter der Hofanlage, die bereits 1978 von der Stadt Rheine von der Alleinerbin des Klosters Bentlage gekauft wurde.

Wie zur damaligen Zeit üblich, gehörte zur Hofanlage Oberkrafeld auch ein Backhaus, das nachweislich aus der Zeit um 1800 stammt. Das Backhaus war, als der Heimatverein Rheine Pächter wurde, in einem sehr baufälligen Zustand. Trotzdem wurde es 1987 unter Denkmalschutz gestellt.

Der Heimatverein sah es als seine Auf-



Backhaus am Heimathaus Hovesaat



Heimathaus Hovesaat

gabe an, dass Backhaus zu sanieren und wieder voll funktionsfähig zu machen. 2002 waren die Arbeiten abgeschlossen. Es konnte wieder gebacken werden.

Jeweils am ersten Sonntag in den Monaten April bis November wird im Backhaus in alt hergebrachter Weise der Backofen mit Buchenholz befeuert, um Butter- und Streuselkuchen sowie Bauern-, Rosinen- und Zwiebelbrot zu backen.

Diese sonntäglichen Backtage sind fest verankert im Leben der Bürger der Stadt Rheine. Man kommt zum Heimathaus, genießt auf der Tenne bei einem Pott Kaffee den leckeren Frisch gebackenen Kuchen und kommt miteinander ins Gespräch. Auf dem Heimweg nimmt man dann noch ein frisches Brot mit und geht mit dem Gefühl nach Hause, einen schönen Sonntagnachmittag auf der Hofanlage erlebt zu haben. Dazu gehört auch der Besuch der Schafe, Hühner und Gänse, die auf der

Hofanlage beheimatet sind sowie des historischen Imkerei-Museums.

Den erschienenen Gründungsmitgliedern der Gruppe von 1997 wurde für ihre langjährige Treue eine Blume übergeben. Dazu gehörten Elisabeth Gräler und Annemarie Poelkow, welche die Gruppe zu Beginn leiteten. Mit dabei teilweise bis auf den heutigen Tag sind Erika Voß, Annedore Dölling, Gerhild Schnier, Hilde Kriege, Waltraud Kleinschmid und Elke Lenschow.

Danach informierte Ingrid Guba Käfer die Besucher über die heutige Arbeit der Spinngruppe. Sie leitet die Gruppe jetzt zusammen mit Heike Pohl und brachte noch zum Ausdruck, dass die Spinngruppe sich in der AWO in Lienen sehr wohl fühlt.

Auch die Gruppe „Dütt & Datt, Hochdeutsch und Platt“ überbrachten ihre Glückwünsche in Form von plattdeutschen Kurzgeschichten, die teils zum Schmunzeln, teils aber auch zum Nachdenken anregen.

Der Bauerngarten

Der zum Heimathaus Hovesaat gehörende Bauerngarten wird liebevoll von Ruth Richter gepflegt. Schon wiederholt wurde in heimatkundlichen Zeitschriften darüber berichtet. Vielleicht wurden dadurch auch die WDR-Fernsehköche Frank Buchholz und Björn



Jan-Philip Scheibe, Ruth Richter, Jan Christoph Tonigs .(v.l.n.r.) im Bauerngarten.

Freitag angeregt, nach Rheine zu fahren, um sich für ihre Fernseh-Kochserie „Lecker an Bord“ frisches Gemüse und frische Kräuter zu beschaffen.

Im Bauerngarten ließen sie sich von Ruth Richter erklären, was das ganze Jahr über zu tun und zu pflanzen ist. Die beiden Köche zeigten sich begeistert von der Vielfalt der Anpflanzungen, so dass es ein Leichtes war, das Gemüse und die passenden Kräuter als Zutaten zu finden.

An Kräutern konnten sie wählen: Pfefferminze, Beinwell, Gewürzfenchel, Salbei, Thymian, Majoran, Borretsch,

Weinraute, Schnittknoblauch, Blutampfer, Liebstöckel, Petersilie und vieles mehr.

Auch an Gemüsesorten waren vorhanden: Schalerbsen, Puffbohnen, Zwiebeln, Mangold, Pflücksalat, Kürbis, Zucchini, Rote Beete, Gurken, Tomaten, Möhren, Fenchel und noch viele andere Sorten.

Auch einjährige Blumen, wie Sonnen- und Ringelblumen, Bartnelken, Fuchsschwanz, Mohn und Kapuzinerkresse ziehen die Blicke auf sich. Daneben gibt es noch eine Vielzahl von Sträuchern und Stauden. Zu nennen sind Pfingstrosen, Frauenmantel, Sonnenhut, Himbeeren, Heidelbeeren, Rhabarber, Rosen, Dahlien, Hortensien.

Während des gesamten Jahres steht der Bauerngarten den Besuchern offen.

Viele junge Familien kommen mit ihren Kindern, um zu zeigen, was säen, pflanzen und ernten bedeutet.

Das Thema der kranken Buchsbaumhecken wurde von den Besuchern oft angesprochen. Ruth Richter hat die kranken Buchshecken entfernt und wird im Frühjahr den Buchsbaum durch Gamander ersetzen. Gamander ist eine prima Alternative, da sie im Gegensatz zu Buchs blüht und somit auch eine wichtige Futterquelle für Insekten ist. Außerdem ist sie winterhart und schnittfest.

Heimatverein Kohlenabbau | Recke

Autor: Reinhold Plake | Arbeitskreis Bergbau
Buchholzer Forst
Robert Herkenhoff | Heimatverein Recke

Heimatverein Recke erinnert an die erste bekannte Erwähnung zum Kohlenabbau

Am 17. März 2018 wurde an die erste bekannte Erwähnung aus dem Jahre 1564 in einem Holting (Holzgericht) auf der Raumühle in Recke-Espel zum Kohlenabbau in der Bergbauregion Ibbenbüren erinnert. Mit dieser Veranstaltung haben sich die Bergbaugemeinde Recke und der Heimatverein Recke in die Abläufe „Schichtende“ zur Beendigung des Bergbaues in 2018 eingebracht.

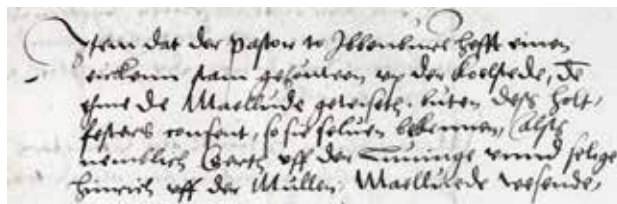
Bürgermeister Eckhard Kellermeier und Dr. Heinz-Werner Voß als Sprecher der Geschäftsleitung der RAG Anthrazit Ibbenbüren enthüllten im Rahmen einer Ansprache die Gedenktafel bei eisiger Kälte und kräftigem Nordostwind (- 40 C, gefühlt - 110 C lt. Wetter-App). Für den Kreisheimatbund sprach für die erkrankte Vorsitzende Reinhild Finke Stellvertretender Vorsitzender Heinz-Jürgen Zirbes, für den Kreis Steinfurt der Stellvertretende Landrat Bernhard Hembrock. Anwesend waren bergbau-

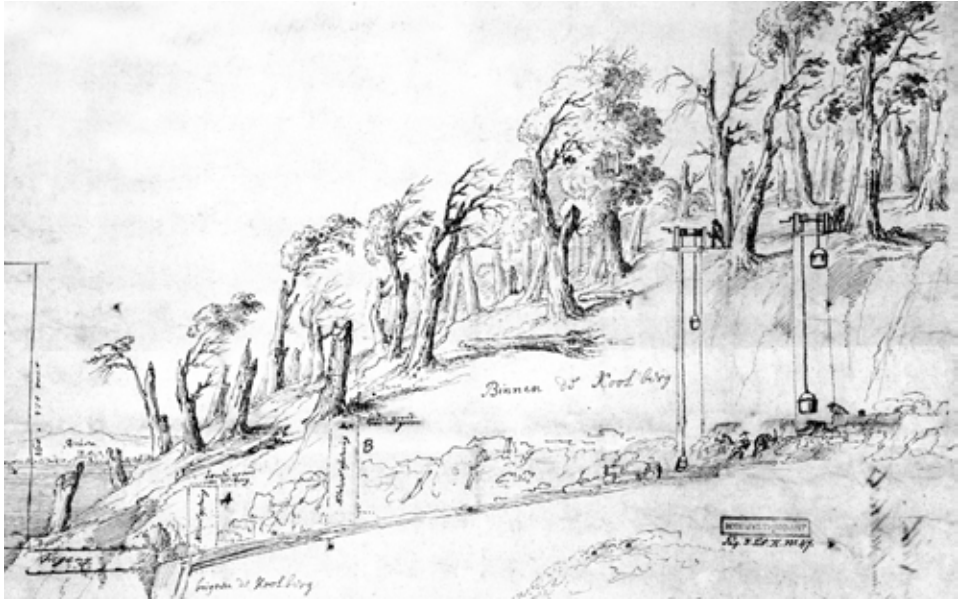
liche Traditionsgruppen der Bergbaugemeinden, benachbarte Heimatvereine, Pastorin Pfarrerin Elke Böhne als Vertreterin der Kirchengemeinden, Espeler Vereine und Fastabende sowie insbesondere die Nachbarschaft der Raumühle.

Umrahmt wurde die Vorstellung und Enthüllung der Informationstafel von Bläsern des Blasorchesters im Musikverein Blau-Weiß Recke-Espel, die bei der Kälte Außergewöhnliches geleistet haben! Die Darbietungen mit Steigerlied und Barbaralied waren eindrucksvoll und wurden von allen Beteiligten durch kräftiges Mitsingen als bereichernd empfunden.

Recke ist stolz auf zwei besondere Schätze zum Ursprung des Bergbaues „Mit der Bedingung des Bergbaues will Recke zur Darstellung der Geschichte des Steinkohlenreviers Ibbenbürener beitragen“, bekräftigt Reinhold Plake, im Heimatverein Sprecher des Bergbauhistorischen Arbeitskreises Buchholzer Forst Recke, und verweist auf zwei Dokumente von besonderer bergbaukultureller Bedeutung als Quelle über den hiesigen Bergbau.

Die älteste heute bekannte Fundstelle datiert von 1564. Das Landesarchiv Niedersachsen in Osnabrück verwahrt ein Protokoll vom 12. Oktober 1564 über eine Gerichtsverhandlung auf der Raumühle in Recke. Berichtet wird in diesem Schriftstück, dass der Pastor zu Ibbenbüren einen eichenen Stamm auf der Kohlenstätt





Buchholzer im Kohlrevier um 1650

te gefällt habe. Dies sei ohne Einwilligung des Holzfesters geschehen.

Der von dem Ibbenbürener Historiker Josef Bröker aus altniederländischer Sprache übersetzte Originaltext lautet: „Ebenso dass der Pastor zu Ibbenbüren eine Eiche auf der Kohlenstätte gefällt hat, die ihm die Malmänner angewiesen hatten, jedoch ohne Einwilligung des Holzfesters, wie sie selbst bekennen, als nämlich Gerth auf der Luninge und der verstorbene Hinrich Mollen Malmänner waren.“

Der zweite Schatz ist die Oranische Karte aus der Zeit um 1650. Dieses Kartenwerk zeigt den Bergbau im Recker Buchholzer Forst und kennzeichnet auch den Recker Ortskern mit Kirche und einer Häusergruppe. Der Plan zeigt eindrucksvoll den damaligen Landschaftszustand und die histori-

sche bergbauliche Situation.

„Die hackenschwingenden Bergleute fördern um 1600 die Kohle und das Wasser mit ganz einfachen Mitteln“, so Reinhold Plake. In der Berechnung auf dem Plan wird empfohlen, einen Stollen zu bauen, der auch aufgefahren wird. Der Schlussstein dieses sogenannten Buchholzer Stollens trägt die Jahreszahl 1752, das Stollenmundloch ist noch erhalten. Es handelt sich um das älteste heute noch erhaltene Stollenmundloch im Ibbenbürener Kohlrevier.

Das Kartenwerk bezeichnet Prof. Reininghaus, Vorsitzender der Historischen Kommission für Westfalen, als die schönste Karte des Historischen Bergbaues.

„Das Protokoll von 1564 über das Holzgericht auf der Recker Raumühle und

die Darstellungen in der Oranischen Karte über die Kohlegewinnung im Buchholzer Forst um 1600 sind für Recke besondere Schätze zum Ursprung des Bergbaues“, würdigt Florenz Beckemeier, Vorsitzender des Heimatvereins, voller Stolz diese Dokumente.

der Bergbaugemeinde Recke möchte der Heimatverein Recke mit seinem bergbauhistorischen Arbeitskreis dazu beitragen, das Bewusstsein für die gemeinsame Geschichte zu wahren und das verbindende bergbaukulturelle Erbe zu fördern.

Gemeinsam bewahren was verbindet

Mit der unabänderlichen Beendigung des Bergbaues 2018 in der Ibbenbürener Bergbauregion ist in den Bergbaustädten und Bergbaugemeinden ein wirtschaftlicher und kultureller Wandel verbunden. Eine Jahrhunderte alte Ära geht zu Ende. Gemeinsam mit



Historischer Verein | Tafel an der Raumühle

Westfälischer Friede

Autor: Heinz-Jürgen Zirbes

Vor rund 25 Jahren nahm der für den Westfälischen Friede-Weg gegründete Arbeitskreis seine Arbeit auf. Ihm gehörten damals Vertreter des Westfälischen und Niedersächsischen Heimatbundes, des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, des Teutoburger Wald-Vereins (heute Teutoburger Wald-Verband), der Städte Münster und Osnabrück, des Landkreises Osnabrück, sowie die Heimatvereine der Städte und Gemeinden am Streckenverlauf an. Sprecher und Organisator war und ist der durch sein langjähriges unermüdliches ehrenamtliche Engagement weithin bekannte Heimatfreund Hans-Günther Fascies aus Sendenhorst. In dieser Funktion vertritt er den Westfälischen Heimatbund. Ruth Betz, ehemalige Stadtheimatspflegerin der Stadt Münster, gehört ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern und unterstützt ihn seit der ersten Stunde. Begonnen werden sollte zunächst mit den Baumpflanzungen entlang der Wegestrecke zwischen Münster und Osnabrück, um im Oktober 1993 – dem Monat des Beginns der Friedensverhandlungen zum Westfälischen Frieden vor 350 Jahren – mit den Wanderungen anzufangen. Jahr um Jahr sollte eine Etappe mit Baumpflanzungen folgen. Richtig durchstarten konnte der Arbeitskreis aber erst 1994, nachdem die Wegeführung endgültig geklärt war. Ab

1994 bis zum Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens in 1998 wurde die gesamte Strecke dann in fünf Etappen erwandert. Über 500 Eichen sind von 1993 bis jetzt international gespendet und entlang der Wegestrecke gepflanzt worden.

Der Wanderweg ist 73 Kilometer lang und verbindet die beiden historischen Rathäuser in Münster und Osnabrück. Er ist heute der Hauptwanderweg X 1648 des Westfälischen Heimatbundes. Auf dieser Route sind die Nachrichten ab 1643 von den Friedensboten zu Fuß und ab 1646 von den Friedensreitern hin und her transportiert worden. Immer dienstags und freitags ging die Post von Münster los und mittwochs und samstags von Osnabrück. Seit Hans-Günther Fascies in Archivalien des Stadtarchivs Münster über den



Westfälischen Frieden lesen konnte und im Archiv des Westfälisch-Lippischen Instituts für Turn- und Sportgeschichte auch noch ein Plan über den Streckenverlauf zwischen Münster und Osnabrück auftauchte (der aber nicht dem historischen Verlauf entsprach und in monatelanger Arbeit korrigiert werden musste), hat ihn das Thema nicht mehr losgelassen. Jahrelang war er auf der Suche nach einer Darstellung des Friedenspostgängers. Eher zufällig stieß er nach über 10-jähriger Forschungsarbeit im Historischen Museum in Frankfurt a. M. auf ein Postgängerbild mit der Bezeichnung „Jauchtzender Bothe 1643“ des Thurn- und Taxisschen Hauses, das

damals für die Zustellung der Post um den Westfälischen Frieden zuständig war. Der Friedenspostgänger von einst trug einen Felleisen-Rucksack (metallverschlossen, fellüberzogen) auf dem Rücken, dazu einen Speiß in der Hand zur Sicherheit und ein Zeichen auf der Kleidung als Ausweis. Nach und nach reifte der Plan, den Friedenspostgänger als Sandsteinskulptur herstellen zu lassen und am X 1648 aufzustellen. Mit diesem Vorhaben befasste Hans-Günther Fascies den Arbeitskreis im Jahr 2016. In mehreren Sitzungen wurden Standort und Programm für die Weihe und Übergabe an die Öffentlichkeit am 22. Oktober 2016 festgelegt. Der vom Steinbildhauer Bernhard Schemann



aus Baumberger Sandstein erschaffene „Jauchtzende Bothe 1643“ kann nun am X 1648 bewundert werden. Er steht in der Bauerschaft Lengerich-Settel, und zwar an der Wegegabelung Am Piekel/Schniederhaarsweg/Grüner Weg.

Doch damit nicht genug. Hans-Günther Fascies brachte ein weiteres Vorhaben auf den Weg. Die beiden maßgebenden Verhandler des Westfälischen Friedens, der päpstliche Gesandte und spätere Papst Fabio Chigi sowie der schwedische Verhandlungsführer Johan Axelsson Oxenstierna, sollten ebenfalls in Sandstein porträtiert werden und ihren Platz am X 1648 finden. Auch dieses Kunstwerk wurde vom Bildhauer Bernhard Schemann geschaffen und in einer feierlichen Zere-

monie am 25. November 2017 an der Natruper Mühle in Natrup-Hagen/Niedersachsen der Öffentlichkeit als Geschenk übergeben.

Mit diesen beiden Skulpturen hat der Westfälische Friede-Weg X 1648 eine erhebliche und dauerhafte Aufwertung erfahren. Dafür und sein starkes persönliches Engagement für den Frieden sowie seine großzügigen Geschenke bedankt sich der Kreisheimatbund Steinfurt ganz herzlich bei Hans-Günther Fascies.

Leineweber-, Trachten- und Kiepenkerlverein Ochtrup

Autor: Heinrich Stücker

Die Vereinslandschaft der Töpferstadt ist seit Januar 2013 bunter geworden, um eine Gruppierung reicher. Am 29.01.2013 wurde der Leineweber-, Trachten- und Kiepenkerlverein Ochtrup gegründet.

Die Gruppe der Leineweber war vorher schon ca. 10 Jahre dem Heimatverein Ochtrup angeschlossen. Die vielen Aktivitäten, Aktionen, Planungen machten eine eigene Organisation und selbst festzulegende Strukturen erforderlich. Mittlerweile ist der „Leineweber-, Trachten- und Kiepenkerlverein Ochtrup“ zu einem festen Bestandteil der Vereinswelt geworden. Zahlreiche Veranstaltungen, gerade auch zu Terminen wie

'Ochtrup macht fit (im März), Leinewebersonntag (im September) Pottbäckermarkt (im Oktober) werden durch die Leineweber und die Kiepenkerle des Vereins mitgestaltet.

Neben diesen jährlich wiederkehrenden Terminen sind die Leineweber noch zu unterschiedlichen Anlässen präsent. Durch die 'Leineweberhochzeit', die damals erstmalig noch 'unter dem Dach' des Heimatvereins Ochtrup aufgeführt wurde, sind die Aktivitäten der Leineweber Ochtrup nicht nur im Ort, sondern in ganz NRW bekannt geworden. Auftritte auf dem „Westfalen Tag“, bei Besuchen in Düsseldorf, Paderborn, Wuppertal und Hamm haben hierzu beigetragen. Auch bei einem Besuch der 'Grünen Woche' in Berlin konnten sich die Leineweber entsprechend präsentieren.

Bei der Radtour NRW begrüßten die Leineweber mehr als 1500 Radfahrerinnen und Radfahrer auf der Bühne vor dem Outlet Center in Ochtrup mit fröhlichen Volksliedern und einer Eigenproduktion 'Loat us singen nu up platt'. Ein Lied, zu dem der erste Vorsitzende des Leinewebervereins, Egon Bode, den Text geschrieben hat. Die Melodie steuerte Thomas Lischik, Organist und Chorleiter, bei.

Neben solchen größeren Veranstaltungen



gen machen die Leineweber auch Besuche im Altenheim und anderswo und verbreiten durch ihre Auftritte in Trachten mit Musik und Tanz viel Freude.

Sogar im Bereich der Integration sind sie zu finden, ein Migrantenehepaar ist schon Vereinsmitglied, ein Weggen wurde zur Geburt eines Migrantenkinds gebracht. Diese Aktivitäten führten zu einer filmischen Dokumentation die Ende 2016 in mehreren Folgen im WDR, Drittes Programm, zu sehen war. Ein längerer Film hierzu wurde am ersten Weihnachtstag 2017 gezeigt..

Besondere Aufmerksamkeit erreichen die Leineweber in Ochtrup aber durch ihr Leineweberhaus, das am 14.04.2015 in Ochtrup nach intensiven Vorarbeiten eröffnet werden konnte.

Hier wird Geschichte lebendig gemacht, hier wird an die Großzeit der Textilgeschichte in Ochtrup erinnert. Neben vielen zeitgeschichtlichen Dokumenten sind auf gut 200 qm neben einem 150 Jahre alten Webstuhl, Spinnrädern, Flachsbreche usw. eine große Kollektion von alten Kleidern, Gehröcken und Fräcken zu sehen. Viele dieser Stücke sind mehr als 200 Jahre alt und stammen alle aus dem riesigen Fundus, einer Textilsammlung, die in vielen Jahren von den Eheleuten Agnes und Egon Bode zusammengetragen wurde. Das Leineweberhaus ist regelmäßig am ersten Freitag im Monat am Nachmittag geöffnet. Ansonsten werden nach Absprache kleine und größere Gruppen durch das Haus geführt.



Jazz-Frühschoppen beim Heimatbund Emsdetten

Autor:

Zum Jazz-Frühschoppen mit der Farmhouse-Jazzband lädt der Heimatbund Emsdetten am Sonntag, 27. Mai ab 11 Uhr auf Deitmars Hof, Mühlenstraße 26-28 ein. Die Farmhouse-Jazzband besteht schon seit vielen Jahren, und die große Nachfrage nach der Band macht deutlich, dass im Spannungsfeld zwischen routinierter Professionalität und ausgelassener Improvisationsfreude die locker vorgetragene Musik auf allen Veranstaltungen ankommt. Das erklärte Ziel der fünf Musiker ist, perfekten Dixieland zu spielen, um damit Stimmung und gute Laune zu verbreiten. An diesem Tag sind bei freiem Eintritt auf dem Gelände von Deitmars Hof auch die Museen durchgehend geöffnet. Das 1985 eröffnete Wannenma-



August-Holländer-Museums ist die Entwicklung des ehemals agrarisch-handwerklich geprägten Dorfes der Weber zur Textilindustriestadt.

Der "Folktreff unterwegs" mit Reinhard Pohl lädt zum Mitsingen ein, und natürlich ist auch für Gegrilltes und Getränke gesorgt.



cher-Museum zeigt die Geschichte des alten Handwerks, das Jahrhunderte lang das wirtschaftliche Leben des Ortes bestimmte. Der Schwerpunkt des

Leineweber-, Trachten- und Kiepenkerlverein | Ochtrup

Autor: Heinrich Stücker

Termine 2018

02. März	Plattdeutscher Lesewettbewerb / Kreissieger im Kreishaus Steinfurt
10. März	Fachbereich Wandern und Radwandern Ochtrup
22. März	Fachbereich Museum und Bau- und Denkmalpflege Bevergern
19. April	Fachbereich Familien und Ahnenforschung Altenberge
07. Juni	Mitgliederversammlung Greven
01. Juli	Heimathäuser-Tour mit dem Landrat
01. September	Westfalentag Brilon
08. September	Fachbereich Heimat- und Brauchtumspflege Mettingen
09. Oktober	Fachbereich Plattdeutsch Emsdetten

Fachbereichsleiter Kreisheimatbund

bedankbar@arcor.de

FB Denkmalpflege

Michael Mäscher

m.maescher@gmx.de

FB Wandern und Radfahren

Heinz-Jürgen Zirbes | 5481/3913

hjzirbes@web.de

FB Plattdeutsch

Vorstand des KHB

FB Museum

Dr. Andreas Einyck | 0591/7619

FB Brauchtumspflege

Bernhard Dankbar u.

Reinhold Kortebrock

FB Familien- und Ahnenforschung

Bernd Dircksen | 2557/1020

bernd_dircksen@gmx.de

FB Jugendarbeit

Rita Volkmer | 5453/8386

rita.volkmer@gmx.de

FB Natur und Umwelt

Dr. Peter Schwartze | 2571/51426

biologische.station.steinfurt@t-online.de

FB Medien

Dr. Christof Spannhoff | 251/8327510

christof.spannhoff@uni-muenster.de

Das Redaktionsteam

Reinhild Finke

Vorsitzende des Kreisheimatbundes

e.V. Steinfurt

HV Horstmar

Heinz Löring

HV Rheine

Reinhold Donnermeyer

HV Mettingen

Herbert Schürmann

HV Neuenkirchen

Robert Herkenhoff

HV Recke

Rainer Menebröcker

HV Burgsteinfurt

Prof. Dr. Anton Janßen

Norbert Niehues

HV Laer

Herausgeber:

**Kreisheimatbund e.V.
Steinfurt**

Vorsitzende:
Reinhild Finke
Kampstraße 46
48496 Hopsten – Schale

Fotonachweis: Bilder
wurden von den Artikel-
autoren übermittelt.

Layout / Satz:
Kreis Steinfurt
Stabsstelle Landrat